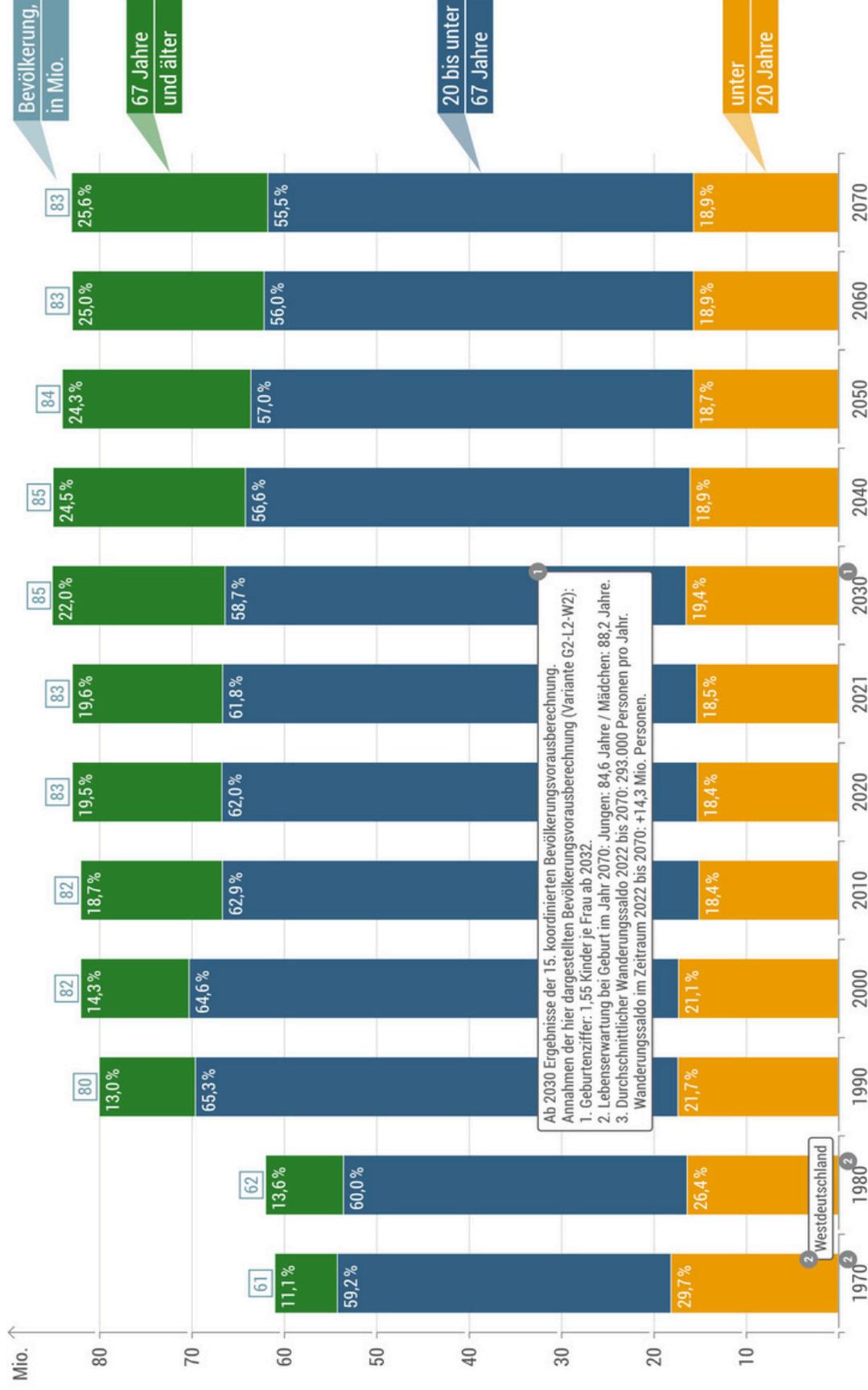


Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur

Bevölkerung in absoluten Zahlen, Anteile der Altersgruppen in Prozent, 1970 bis 2070



Quelle: Statistisches Bundesamt: Bevölkerung Deutschlands bis 2070, Ergebnisse der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung
 Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0
 Bundeszentrale für politische Bildung 2023 | www.bpb.de



Um Aussagen über die zukünftige Bevölkerungsentwicklung bzw. die Altersstruktur treffen zu können, hat das Statistische Bundesamt mehrere Szenarien mit unterschiedlichen Annahmen hinsichtlich der Geburtenhäufigkeit, der Lebenserwartung und des Wanderungssaldos berechnet. Laut Statistischem Bundesamt ist die demografische Alterung in Deutschland nicht nur ein Zukunftsthema, sondern bereits weit vorangeschritten.

Die vom Statistischen Bundesamt bereitgestellten Daten zeigen, dass der demografische Wandel in Deutschland bereits weit vorangeschritten ist und sich auch in Zukunft mit hoher Wahrscheinlichkeit weiter fortsetzen wird. So reduzierte sich der Anteil der unter 20-Jährigen an der Bevölkerung zwischen 1970 und 2020 von 29,7 auf 18,4 Prozent. Gleichzeitig stieg der Anteil der Personen, die 67 Jahre oder älter sind, von 11,1 auf 19,5 Prozent.

Ausgehend von moderaten Veränderungen bei der Geburtenhäufigkeit und Lebenserwartung bis 2070 sowie einem positiven Wanderungssaldo von durchschnittlich 293.000 Personen pro Jahr wird der Anteil der 67-Jährigen und Älteren weiter stark zunehmen – von 2021 bis 2070 von 19,6 auf 25,6 Prozent. Während der Anteil der unter 20-Jährigen im Jahr 2070 nur leicht höher liegt als 2021 (18,9 gegenüber 18,5 Prozent), nimmt der Anteil der 20- bis unter 67-Jährigen zwischen 2021 und 2070 von 61,8 auf 55,5 Prozent ab.

In allen neun Hauptvarianten der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes wird der Anteil der Menschen im Erwerbsalter (20 bis 66 Jahre) vor allem in den nächsten Jahren deutlich sinken und bereits im Jahr 2040 zwischen 56 und 57 Prozent liegen. Der Anteil der 67-Jährigen und Älteren wird dagegen in allen Hauptvarianten steigen. Ein besonders steiler Anstieg ist bis 2040 zu erwarten.

Die Zahl der Menschen im Alter ab 67 Jahren stieg zwischen 1990 und 2021 um 58 Prozent von 10,4 auf 16,4 Millionen. Bis Mitte der 2030er-Jahre wird diese Zahl um weitere rund 4 Millionen auf mindestens 20,0 Millionen wachsen. Auch die Zahl der Hochaltrigen hat sich stark verändert: Zwischen 1970 und 2021 stieg die Zahl der 80-Jährigen und Älteren von 1,2 auf 6,1 Millionen und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung erhöhte sich von 1,9 auf 7,3 Prozent.

Die Zahl der Menschen ab 80 Jahren wird noch bis etwa 2030 bei rund 6 Millionen liegen. Ab Anfang der 2030er-Jahre wird sie dann für etwa 20 Jahre kontinuierlich zunehmen und im Jahr 2050 nach der hier betrachteten Variante auf gut 9,1 Millionen steigen. Zwischen 2050 und 2060 wird die Zahl der Menschen ab 80 Jahren aufgrund der Sterblichkeit der stark besetzten Jahrgänge um rund Million sinken.

Danach kann sie jedoch bis 2070 um etwa dieselbe Größenordnung wieder zunehmen, da dann die Kinder der Babyboomer-Generation ins hohe Alter kommen ("Echo-Effekt"). Auch viele der rund um das Jahr 2015 Zugewanderten erreichen in der zweiten Hälfte der 2060er-Jahre dieses hohe Alter. Nach der hier betrachteten Variante gehört im Jahr 2070 jede neunte Person in Deutschland zur Gruppe der 80-jährigen und Älteren (11,1 Prozent).

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands stieg die Bevölkerungszahl vor allem durch die Zuwanderung aus den ehemaligen sozialistischen Staaten Europas und der ehemaligen Sowjetunion sowie durch die verstärkte Einreise von Asyl- bzw. Schutzsuchenden Anfang der 1990er-Jahre. Jedoch war ab 2001 der positive Wanderungssaldo und ab 2002 die Bevölkerungszahl rückläufig. Durch die höhere Nettozuwanderung seit 2011 nahm die Bevölkerungszahl zunächst langsam zu. Im Zuge der seit 2013 außergewöhnlich stark gestiegenen Zuwanderung kamen per Saldo zwischen 2013 und 2017 insgesamt 3,0 Millionen überwiegend junge Menschen nach Deutschland. Und auch in den Jahren 2018 bis 2021 lag der Wanderungssaldo mit plus 1,3 Millionen auffallend hoch. 2021 lag die Nettozuwanderung bei 329.000 Personen. Zwischen 2013 und 2021 stieg die Bevölkerungszahl von 80,8 auf 83,2 Millionen.

Wiederum ausgehend von moderaten Veränderungen bei der Geburtenhäufigkeit und Lebenserwartung bis 2070 sowie einem positiven Wanderungssaldo von durchschnittlich 293.000 Personen pro Jahr wird die Bevölkerungszahl im Jahr 2030 bei 85,2 Millionen liegen und dann bis 2070 auf 82,6 Millionen sinken.

Bei einem dauerhaft vergleichsweise hohen Wanderungssaldo (Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2021/plus 402.000 Personen pro Jahr) und sonst gleichen Annahmen wird die Bevölkerungszahl im Jahr 2070 bei 89,8 Millionen liegen. Bei einem dauerhaft vergleichsweise niedrigen Wanderungssaldo (Durchschnitt der Jahre 1955 bis 2009/plus 183.000 Personen pro Jahr) und sonst gleichen Annahmen wird die Bevölkerungszahl im Jahr 2070 bei 74,5 Millionen liegen. Die Annahmen zum Wanderungssaldo haben also einen sehr starken Einfluss auf die Bevölkerungszahl – die Differenz liegt bei bis zu 15,2 Millionen Menschen bezogen auf das Jahr 2070.

Ohne Nettozuwanderung würde die Bevölkerung in Deutschland seit Langem schrumpfen, da seit 1972 die Zahl der Gestorbenen die Zahl der Geborenen jedes Jahr übersteigt und somit die sogenannte natürliche Bevölkerungsbilanz negativ ist. Ohne Nettozuwanderung und bei einer moderaten Entwicklung der Geburtenhäufigkeit und Lebenserwartung würde das Geburtendefizit zwischen 2021 und 2054 von 228.000 auf 539.000 pro Jahr zunehmen und anschließend bis 2070 auf 474.000 sinken. Die Bevölkerungszahl läge, bei dieser rein modellhaften Berechnung, im Jahr 2070 bei 60,9 Millionen – 22,3 Millionen Menschen weniger als 2021.

1. Allgemeine Bevölkerungsentwicklung:

- Zeitraum: Zwischen 1970 und 2070.
- Trends:
 - Deutschland durchlebt einen demografischen Wandel mit einer alternden Bevölkerung.
 - Die Bevölkerungszahl ist durch Zuwanderung seit 2011 gestiegen, wird jedoch langfristig wieder sinken, abhängig vom Wanderungssaldo.

2. Entwicklung der Altersstruktur:

- Vergangenheit:
 - Anteil der unter 20-Jährigen sank von 29,7 % (1970) auf 18,4 % (2020).
 - Anteil der über 67-Jährigen stieg von 11,1 % (1970) auf 19,5 % (2020).
 - Zahl der über 80-Jährigen stieg von 1,2 Mio. (1970) auf 6,1 Mio. (2021).
- Zukunft:
 - Bis 2070 wird der Anteil der über 67-Jährigen von 19,6 % (2021) auf 25,6 % steigen.
 - Der Anteil der 20- bis 66-Jährigen wird von 61,8 % (2021) auf 55,5 % (2070) sinken.
 - Der Anteil der über 80-Jährigen wird bis 2050 auf 9,1 Mio. steigen und bis 2070 auf 11,1 % der Gesamtbevölkerung anwachsen.

3. Bevölkerungskohorten und Haupttreiber:

- 67-Jährige und Ältere:
 - Starke Zunahme bis Mitte der 2030er-Jahre (+4 Mio. auf 20 Mio.).
 - Temporäre Abnahme zwischen 2050 und 2060 durch Sterblichkeit der Babyboomer-Generation, danach erneuter Anstieg („Echo-Effekt“).
- Kinder und Jugendliche (unter 20 Jahre):
 - Nur leichte Veränderung von 18,5 % (2021) auf 18,9 % (2070).
- Erwerbsalter (20-66 Jahre):
 - Deutlicher Rückgang von 61,8 % (2021) auf 55,5 % (2070).

4. Einfluss der Zuwanderung:

- Vergangenheit:
 - Bevölkerungswachstum nach 2011 durch Nettozuwanderung (besonders junge Menschen).
 - Wanderungssaldo: 329.000 (2021).
- Prognose bis 2070:
 - Hoher Wanderungssaldo (+402.000/Jahr): Bevölkerung wächst auf 89,8 Mio..
 - Niedriger Wanderungssaldo (+183.000/Jahr): Bevölkerung sinkt auf 74,5 Mio..
 - Ohne Zuwanderung würde die Bevölkerung auf 60,9 Mio. (2070) sinken.

5. Geburtenrate und natürliche Bevölkerungsbilanz:

- Seit 1972: Sterbefälle übersteigen Geburten (negative natürliche Bilanz).
- Zukunft (ohne Zuwanderung):
 - Geburtendefizit wächst von 228.000 (2021) auf 539.000 (2054).
 - Bevölkerungszahl würde um 22,3 Mio. (gegenüber 2021) auf 60,9 Mio. (2070) sinken.

6. Einflussfaktoren und Szenarien:

- Geburtenrate und Lebenserwartung: Veränderungen moderat angenommen.
- Wanderungssaldo: Zentraler Faktor mit starker Wirkung auf die Gesamtbevölkerung (Differenz von bis zu 15,2 Mio. Menschen bis 2070 zwischen Szenarien).

Zusammenfassung:

- Der demografische Wandel in Deutschland ist weit fortgeschritten, mit einer stark alternden Gesellschaft und einem Rückgang der Erwerbsbevölkerung.
- Zuwanderung bleibt der entscheidende Faktor, um den Bevölkerungsrückgang und die demografische Alterung zu mildern.
- Ohne Nettozuwanderung würde die Bevölkerung langfristig stark schrumpfen.